

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 5.

Freitag den 5. Januar.

1855.

A u f f o r d e r u n g.

Zufolge des die Ergänzung und Abänderung der Gewerbe- und Personalsteuer betreffenden Gesetzes vom 23. April 1850 und der Ausführungs-Berordnung vom nämlichen Tage sind zum Behuf der für das laufende Jahr aufzustellenden Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster sofort von uns Einwohner-Verzeichnisse zu fertigen. Um nun die letzteren in gehöriger Vollständigkeit liefern zu können, bedürfen wir genauer Verzeichnisse über das Einkommen aller angestellten Beamten, Geistlichen, Kirchen- und Schuldiener, so wie aller eine öffentliche Function bekleidenden Personen.

Es werden daher die sämmtlichen hiesigen Königlichen, Universitäts- und anderen Behörden hierdurch veranlaßt, diese Verzeichnisse, in welchen

- 1) die neue Brandkataster-Nummer der Wohnungen,
- 2) die vollständigen Tauf- und Geschlechtsnamen,
- 3) das Einkommen, wenn es fixirt, nach dem Betrage, wie solches am Schlusse des vorigen Jahres Statt gefunden hat oder gegenwärtig Statt findet,
- 4) die steigenden und fallenden Emolumente dagegen nach dem Betrage, welchen sie im vorigen Jahre zusammen erreicht haben,

genau aufzuführen, auch

5) die darunter befindlichen Ortszulagen und den etwa bewilligten Dienstaufwand bemerlich zu machen, in der Stadt-Steuer-Einnahme allhier spätestens

bis zum 12. des jetzigen Monats

abgeben zu lassen.

Spätere Eingaben können bei der diesjährigen Katastration nicht berücksichtigt werden und die betreffenden Behörden haben daher die durch die verspätigte Einreichung derselben herbeigeführten Unrichtigkeiten im Kataster zu vertreten.

Leipzig, am 2. Januar 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Das Leipziger Museum.

Das große Interesse, welches jetzt die Schletterschen Gemälde und die Baufrage eines Gallerie-Gebäudes erregen, wird den nachfolgenden Zeilen, die manches bis jetzt noch nicht Besprochene oder so Beleuchtete bringen, einige Aufmerksamkeit sichern.

Mit dem ihr zugefallenen schönen Vermächtniß des vortrefflichen Menschen, des treuen Freundes, des Wohlthäters seiner hilfbedürftigen Mitbürger, des enthusiastischen Kunstliebhabers Heinrich Schletter, hat für die Kunst und ihr Studium in Leipzig eine neue Aera begonnen. Diese große Anzahl vortrefflicher, hier verbleibender Bilder wird den Fortschritten der plastischen Künste zum großen Stützpunkt dienen. Unsere Zeichenakademie wird hiervon, durch die vermehrte Anmeldung hiesiger und auswärtiger Schüler, bald das beste Zeugniß ablegen, und zu Gunsten des Kunst- und Buchhandels, die sich mit ihren zahlreichen Bedürfnissen jetzt nach Nürnberg und München wenden müssen, werden wir hier mehr und mehr gute Stahlstecher und Lithographen u. s. f. entstehen oder sich übersiedeln sehen.

Die jetzige Localität des städtischen Museums ist hier und dort getadelt worden, und namentlich hat man den Latrinen des Hauses vorgeworfen, den Gemälden schnell verderbliche Dünste, und durch die Corruption des Firnisses und endlich selbst der Lasuren zu entwickeln, die in den Räumen derselben bemerlich und störend seien. Ich habe von diesem Uebelstande nirgend als zuweilen bei Witterungswechsel im Treppenhause etwas bemerkt, nie aber in den Räumen, welche die Gemälde enthalten. Wenn dabei wirklich an die Gefahr des schädlichen Niederschlags der Dünste auf die Gemälde zu denken wäre, so dürfte durch regelmäßiges Öffnen einiger Fenster

im Treppenhause, besonders in der Nacht, schnelle Abhülfe gefunden werden.

Eine größere Gefahr für die Sammlung ist die durch die Feuergefahr. Diese Befürchtung dürfte eher eine Berücksichtigung verdienen; jedoch wird sie sehr verringert werden, wenn Herr Schuldirektor Vogel und sein Lehrercollegium diese Gefahr dadurch überwachen, daß sie jetzt besonders darauf sehen, daß die Defen von den Galfactoren nicht überheizt, das Holz nicht um diese, oder um die Essen auf den Hausböden herumgelegt und die Asche nicht an ungehörigen, feuergefährlichen Orten aufbewahrt werde; dennoch dürfte der Rath insofern eine Garantie gegen mögliches Unglück aufstellen, wenn er, wie im Theater, eine aus mehreren Mann bestehende nächtliche Feuerwache nebst einer Spritze im Schulgebäude selbst anordnete. Hoffen wir, daß Gott, der diese der Stadt zugefallene schönste Perle so lange in Schletters kleinen Zimmern, hinter engen Zugängen, zwischen Seidenbehängen, Seidentapeten, Teppichen und Raum erfordernden zahlreichen Meubles beschützte, dieses auch ferner thun und sie nicht sogleich unserer sie bewundernden, ihren hohen Werth aber noch nicht gehörig erkennenden Lipsia durch ein entfesseltes Element wieder rauben lassen werde. Ich habe mich oft beim Besuch Schletters, wenn ich an einen noch so unbedeutenden Brand im Hause dachte, ganz entsetzt über die precäre Lage dieser Aufhäufung von unersehlichen Kunstschätzen.

Dresden hat seine unschätzbare, zahlreiche und bis auf die Spanier fast vollständige Gallerie. Sie ist der Stolz jedes Dresdners und er spricht mit Liebe und Enthusiasmus davon, wenn es auch meist weder gehauen noch gestochen ist. Der große Fremdenzug nach Wien, nach der Schweiz und Italien geht durch